

Planungswerkstatt Hohenstaufen

Donnerstag, 16. Oktober 2025, 18 bis 20:30

Protokoll

Teilnehmer:

Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder der Stadtverwaltung

Nach Ihrer Begrüßung stellt Baubürgermeisterin Eva Noller kurz die anwesenden Verwaltungsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen vor und gibt danach einen Überblick über den Stand des Stadtentwicklungskonzeptes und der aktuellen Rahmenbedingungen. Sie macht aber deutlich, dass die Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der städtischen Haushaltslage und auch der personellen Situation aktuell nur vereinzelt erfolgen kann. Sie macht deutlich, dass das Stadtentwicklungskonzept vor allem eine Leitlinie darstellt. An dieser Leitlinie und den für die Fokusräume aufgezeigten Konzepten sollen sich die künftigen Planungen ausrichten, wobei die Konzepte der Fokusräume auf andere, ähnlich gelagerte Stadträume übertragbar sein sollen.

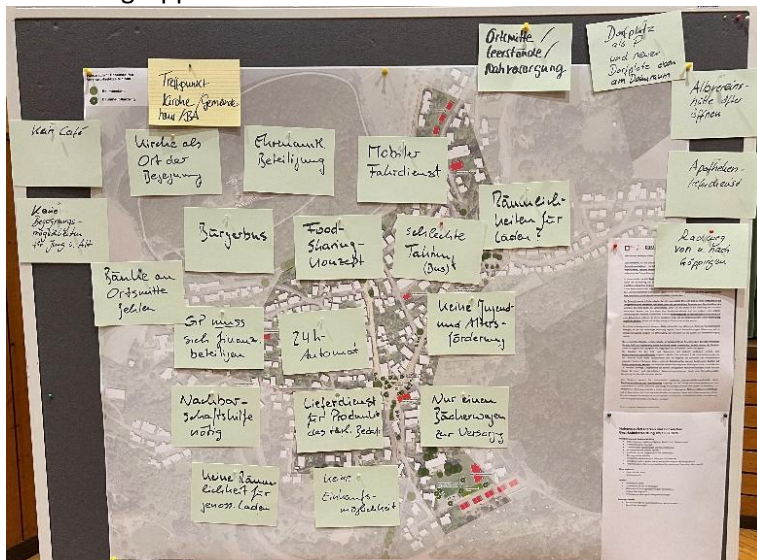
Danach wurden die Themen

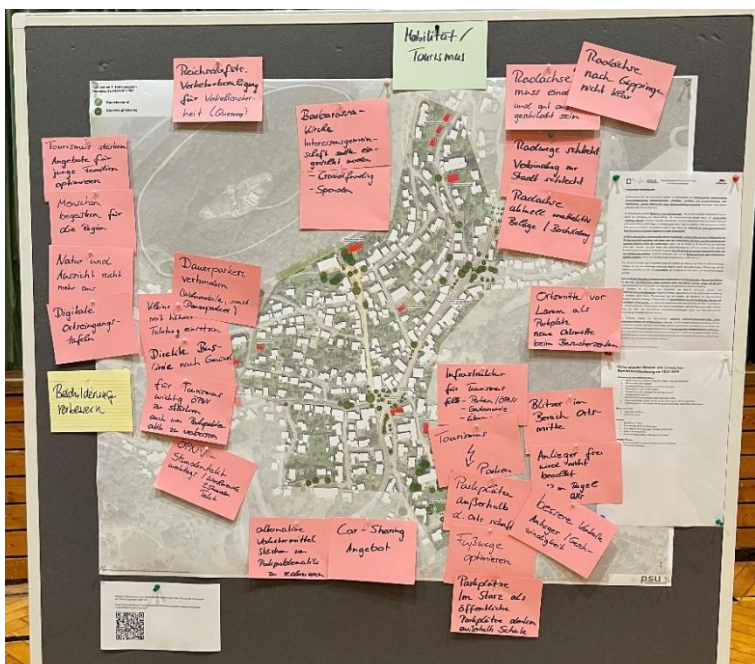
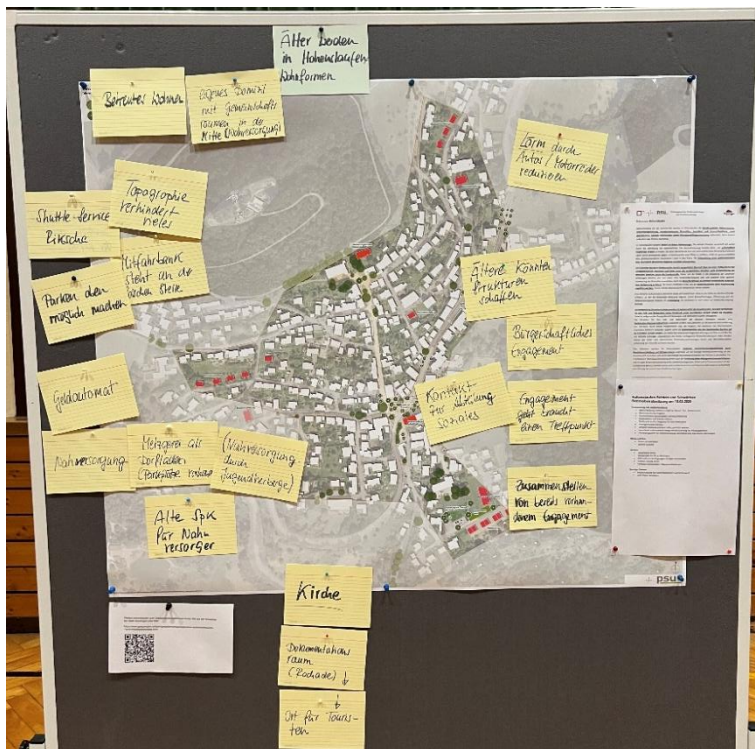
Ortsmitte – Leerstände – Nahversorgung

Älter werden in Hohenstaufen

Mobilität und Tourismus

in Arbeitsgruppen erörtert.





Im Plenum wurden anschließend einzelne Punkte diskutiert und weitere Punkte eingebracht.

Die wesentliche Ergebnisse aus der Planungswerkstatt sind:

Ortsmitte – Leerstände – Nahversorgung

Im Ort bestehen derzeit mehrere Mängel, die das gemeinschaftliche Leben und die Grundversorgung betreffen. Es gibt kein Café und keine geeigneten Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt. Ebenso fehlen Angebote zur Jugend- und Altenförderung. Die Busverbindungen sind aufgrund der schlechten Taktung unzureichend. Darüber hinaus stehen keine Räumlichkeiten für einen (genossenschaftlichen) Laden zur Verfügung, und die Versorgung mit Lebensmitteln ist auf einen einzigen Bäckerwagen beschränkt. Einkaufsmöglichkeiten im Ort fehlen somit vollständig. Auch das zurückgegangene

gastronomische Angebot wurde thematisiert. Hierbei wurde aber auch deutlich gemacht, dass ein gastronomisches Angebot auch nur dann funktionieren könne, wenn dies auch von der Bevölkerung genutzt würde, so dass ein Konzept auch finanziell tragbar ist. Der Appell, vorhandenen Angebote zu nutzen, wurde auch im der Diskussion um die Etablierung einer Nahversorgung gemacht.

Um diese Defizite zu beheben, wurden verschiedene Ideen entwickelt. Die Kirche, das Gemeindehaus oder das Bezirksamt könnten künftig als Orte der Begegnung genutzt werden. Auch die Albvereinshütte sollte häufiger geöffnet werden. Ergänzend dazu wäre der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe sowie die stärkere Einbindung ehrenamtlicher Bürgerinnen und Bürger sinnvoll.

Im Bereich Mobilität und Versorgung werden ein Bürgerbus oder ein mobiler Fahrdienst vorgeschlagen, um die Anbindung zu verbessern. Zusätzlich könnten ein Apothekenlieferdienst sowie ein Lieferdienst für Produkte des täglichen Bedarfs eingerichtet werden. Ein Food-Sharing-Konzept und ein 24-Stunden-Automat würden die lokale Versorgung ebenfalls stärken.

Darüber hinaus wird angeregt, geeignete Räumlichkeiten für kleine Läden zu schaffen. Der bestehende Dorfplatz könnte als Parkplatz genutzt werden, während ein neuer Dorfplatz in der Nähe des Dokumentationsraums entstehen soll. Schließlich wird betont, dass sich die Stadt Göppingen finanziell an der Umsetzung dieser Maßnahmen beteiligen sollte.

Älter werden in Hohenstaufen

Das Älterwerden in Hohenstaufen ist mit besonderen Herausforderungen verbunden, die vor allem durch die topographische Lage des Ortes bestimmt werden. Die steile Umgebung erschwert für viele ältere Menschen die Mobilität und Teilnahme am öffentlichen Leben. Hinzu kommt, dass das bestehende Mitfahrbänke an einer ungünstigen Stelle platziert ist, sodass es von der Straße aus schlecht einsehbar ist und seinen Zweck dadurch nur eingeschränkt erfüllt.

Um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern, wurden verschiedene Ideen entwickelt. Vorgeschlagen wird unter anderem die Schaffung von betreutem Wohnen oder eines gemeinschaftlichen Wohnprojekts, das individuelle Wohnungen mit gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen in zentraler Lage verbindet. Ein Shuttleservice oder eine Rikscha könnten helfen, die eingeschränkte Erreichbarkeit innerhalb des Ortes zu überwinden. Auch eine bessere Parkmöglichkeit „oben“ im Ort sowie Maßnahmen zur Reduzierung des Lärms durch Autos und Motorräder werden als wichtig erachtet.

Darüber hinaus soll die Eigeninitiative älterer Bürgerinnen und Bürger gestärkt werden. Ältere Menschen könnten Strukturen zur Selbsthilfe aufbauen. Um dieses Engagement zu fördern, werden Räumlichkeiten als notwendige Voraussetzung gesehen. Zudem soll eine Übersicht über bereits bestehende Initiativen und Engagements in Hohenstaufen erstellt werden, um Synergien zu nutzen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Nahversorgung: Ein Geldautomat und Einkaufsmöglichkeiten werden als dringend erforderlich betrachtet. Vorgeschlagen wird, die ehemalige Metzgerei als Dorfladen zu nutzen, da dort bereits Parkplätze vorhanden sind. Auch die Jugendherberge oder die alte Sparkasse könnten als mögliche Standorte für eine Nahversorgungslösung dienen.

Mobilität und Tourismus

Herausgestellt wird für Hohenstaufen die Lage, Natur und Aussicht. Dennoch bestehen deutliche Mängel in der touristischen Infrastruktur und in der Verkehrsanbindung.

Die Verbindung zur Stadt Göppingen ist unzureichend, und die vorhandenen Radwege sind in schlechtem Zustand. Die Radachse nach Göppingen ist weder klar erkennbar noch attraktiv gestaltet – Beläge und Beschilderung sind mangelhaft. Auch die Verkehrsregeln, insbesondere „Anlieger frei“ und die 12-Meter-Regel, werden häufig missachtet. Zudem fehlt es an einer tragfähigen touristischen Infrastruktur: Es mangelt an Parkplätzen, Angeboten im öffentlichen Nahverkehr, Gastronomie und

Übernachtungsmöglichkeiten. Der ÖPNV verkehrt werktags nur im Stundentakt und am Wochenende sogar nur alle zwei Stunden, was die Erreichbarkeit deutlich einschränkt.

Zur Verbesserung der Situation wurden zahlreiche Ideen entwickelt. Ziel ist es, den Tourismus zu stärken, anzusprechen und insgesamt mehr Menschen für die Region zu begeistern. Die Angebote für junge Familien sollen optimiert werden. Eine Verkehrsberuhigung in der Reichsdorfstraße soll die Sicherheit, beispielsweise durch Querungen erhöhen. Die Radachse – auch in Richtung Maitis – soll klar ausgeschildert und durch bessere Wegeführung aufgewertet werden. Insgesamt wird die bestehende Beschilderung in Hohestaufen als nicht konsequent und gut wahrnehmbar geschildert.

Darüber hinaus wird eine Neuordnung der Ortsmitte vorgeschlagen: Der bisherige Parkplatz vor dem Lamm könnte umgestaltet werden, während beim Besucherzentrum eine neue, attraktivere Ortsmitte entstehen soll. Zur Verkehrslenkung werden Maßnahmen wie Blitzer in der Ortsmitte, mehr Kontrollen von Anliegerverkehr und Geschwindigkeit sowie Parkmöglichkeiten außerhalb des Ortskerns angeregt. Dauerparker, insbesondere Wohnmobile, sollen verhindert werden.

Auch der ÖPNV soll gestärkt werden – durch kleinere Busse mit höherer Taktung, eine direkte Buslinie nach Schwäbisch Gmünd und insgesamt bessere Anbindungsmöglichkeiten, um die Parkplatzproblematik zu entschärfen. Ergänzend werden bessere Beschilderung, digitale Ortseingangstafeln, optimierte Fußwege sowie die Nutzung von Parkplätzen „Im Starz“ außerhalb der Schulzeiten vorgeschlagen. Schließlich sollen Car-Sharing-Angebote und alternative Verkehrsmittel gefördert werden

Nachnutzung der Barbarossakirche

Für die Nachnutzung der Barbarossakirche wurden erste Ideen und Vorschläge entwickelt. Eine Idee besteht darin, den Dokumentationsraum künftig in der Kirche unterzubringen. Der dann leerwerdende heutige Dokumentationsraum könnte zugleich als Café oder als Begegnungsort für Touristinnen und Touristen dienen und damit sowohl kulturelle als auch soziale Funktionen übernehmen.

Um die Umsetzung dieses Projekts zu ermöglichen, wird die Gründung einer Interessengemeinschaft angeregt. Zur Finanzierung werden Crowdfunding-Aktionen sowie Spenden vorgeschlagen, um die notwendige finanzielle Basis zu schaffen.

Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der Planungswerkstatt, an der mehr als 70 Bürgerinnen und Bürger aus Hohenstaufen teilnahmen, fließen in die weitere Erarbeitung des „Klimaangepassten Stadtentwicklungs- und Mobilitätskonzeptes“ für Göppingen ein.

Der Wunsch nach einer besseren Beschilderung im Stadtteil soll kurzfristig verwaltungsintern erörtert und die Möglichkeit einer zeitnahen Umsetzung geprüft werden.